



ROUTE VAUBAN FESTUNG LANDAU

Zu Fuß auf Entdeckungstour
Der Festungsweg



Stadt Landau in der Pfalz



Festungsbauverein Landau
les amis de Vauban e.V.

Zu Fuß auf Entdeckungstour:

Der Festungsweg »Route Vauban in Landau«

Die ab 1688 für den Sonnenkönig Ludwig XIV. durch Vauban errichtete Festung Landau war der Lückenschluss in der Verteidigung Frankreichs an der sog. Porte d'Allemagne, der Einfallpforte nach Frankreich. Die Festung wurde ab 1872 geschleift. Entlang der noch vorhandenen Reste lädt der Festungsweg zum Erkunden und Spaziergehen ein.

Er verbindet mit einer Gesamtlänge von ca. 7,6 Kilometern die einzelnen noch erhaltenen Bauwerke des Festungsringes und führt durch die mittelalterlich-barocke Altstadt, durch die Park- und Grünanlagen des Glacis, entlang von Wasserläufen und entlang der gründerzeitlichen Straßenzüge der Stadterweiterung.

Der auf der Karte eingezeichnete Weg informiert auf Tafeln an markanten Festungswerken über deren Entstehung, Funktion und nachmilitärische Nutzung.

● ● ● ● ● Festungsweg 7,6 km



Standorte
Informationsstelen



Ehemalige Festungsanlage



Sichtbare Festungsreste

1 – 28

Markante Festungsteile



Fläche der Festungsanlage



Archiv und Museum
Stadt Landau



Schaustelle Lunette No. 41



Tourist-Information

[No. 89]

Historische Festungsnummern
(hier: Rote Kaserne)



Die Stahlstelen am Rathausplatz



1 Rathausplatz

früher: Paradeplatz

Nach dem Stadtbrand 1689 anstelle dreier Gebäudeinseln angelegter Platz für Militärparaden. Vom Balkon der Kommandantur, dem heutigen Rathaus, konnte der Festungskommandeur die Truppen abnehmen und auf die Festungsmauern verteilen.

2 i Kommandantur

Das im Jahre 1691 errichtete Rathaus der Franzosen wurde bei der Explosion eines nahe gelegenen Zeughauses zusammen mit dem gesamten Viertel zerstört. 1827 errichtete die bayerische Militärverwaltung auf dem Brandplatz ihre Festungskommandantur [No. 145]. Heute befinden sich hier das Rathaus und die Tourist-Information.



3 Rote Kaserne

Einzige Kaserne, die im Bereich der mittelalterlichen Altstadt errichtet wurde [No. 89]. Alle anderen militärischen Gebäude wurden zwischen den Wohnhäusern und der Hauptmauer platziert.

4 Galeerenturm

Ehemaliger Bergfried und einzig erhaltener Turm der mittelalterlichen Stadtmauer. Ab 1732 diente er als Gefängnis für Militärhäftlinge. Den Namen erhielt der Turm, da die Sträflinge von dort „auf die Galeeren“ geschickt wurden [No. 162].



Der Galeerenturm

5 Katharinenkapelle

Sie wurde 1344 durch die Bürgerschaft für die nahebei wohnenden Beginen errichtet. Im Chor Kreuzwegdarstellungen aus der Erbauungszeit mit der mittelalterlich-antijudaistischen Darstellung der jüdischen Bevölkerung als „Christusmörder“. Nach Bau der Festung wurde sie Garnisonskirche. Links und rechts des Chorraums Grabmäler von Festungskommandanten. Vom 17. bis 19. Jahrhundert in wechselnder Funktion innerhalb der Festung (Weinlager, Gefängnis). Heute städtisches Gebäude, dient sie der altkatholischen und der selbständigen evangelisch-lutherischen Gemeinde als Kirche.

6 Ehemaliges Stadthaus

früher: Kommandantenhaus
> zwischen Stadthausgasse/
Martha-Saalfeld-Platz und
Kramstraße

Von der Stadt als Wohnsitz für den Kommandanten erbaut, wird es ab 1797 zum Sitz der bayerischen Stadt- und Kantonsverwaltung. Hier bleibt sie bis 1947 [No. 140].



7



Fort mit Ravelins und Grabenscheren



Erbaut 1700 bis 1702 auf Geheiß des damaligen Festungsbaukommandanten Villards. Im Gegensatz zur modernen Hauptmauer wurde das Fort in einer sogenannten „Altniederländischen Manier“ gebaut. Längstes zusammenhängendes Graben-/Wallsystem in Landau [No. 59 – 64 u. a.].



8

Nußdorfer Tor

Auf dem Nordwall des Forts platziert, war es das dritte Tor in die Festung, allerdings war der Zugang dem Militär, medizinischem Personal und Hebammen vorbehalten.



9

Lunette No. 55

diente mit Batardeau No. 57 und Schleuse No. 166 dem Abzweigen und Rückhalten von Queichwasser, welches über den Derivationskanal geführt wurde, um die Überschwemmungskessel No. 82 (heute Nordpark) und No. 83 (heute Alter Messplatz, Zoo) zu fluten.

13

Quartier Chopin

früher: Reduit

Einer von 8 Ecktürmen der Festung. Als Rückzugswerk (Reduit) deutlich vergrößert ausgeführt. Vorhandene Gebäude wurden um 1860 im Reduit No. 13 erbaut und militärisch genutzt. Als Quartier Chopin bekannt, beherbergt es Geschäfts- und Büronutzung.

14

Vorgrabenschleuse mit Schutzbauwerk

Die Schleuse No. 77 staut Wasser der Queich für die Überschwemmung der Kessel No. 80 und 81, über die Ostbahnstraße findet sich noch der Kessel No. 80.



15



Kessel No. 80

heute: Schwanenweiher

an dessen Ostende in der Nähe des Spielplatzes Reste der Lunette No. 35. Gegenüber hat der Verschönerungsverein um 1900 das Wappen des bastionierten Turmes No. 53 auf die Spitze der Contregarde No. 90 gesetzt.



16

Rücklaufschleuse

der Hauptgräben in die Queich unter der Ostringbrücke. Von hier konnte die angestaute Queich über 2 weitere, nicht mehr vorhandene Schleusen in die nördlichen und südlichen Gräben geleitet werden [No. 74 A/B].



10 Nordpark mit Contregarde und Speyerer Allee

Bei der Schleifung wird die Fläche der Contregarde [No. 123] zum Abraumlager; Aushub, Spolien und große Blöcke landen hier, weil sie andernorts im Weg sind. Der Verschönerungsverein legt um 1900 einen Park mit Aussichtsplattform an.

11 ROUTE AUBAN Deutsches Tor

Eines von nur 2 öffentlichen Zugängen in die Stadt. Es zeigt im Giebel einen eher grimmigen Ludwig XIV., der in Richtung Deutschland blickt [No. 68].



12 Augustinerkloster/Zeughaus

Anfang des 14. Jh.s errichtet. Nach der französischen Revolution säkularisiertes Kloster „Maria Himmelfahrt vor den Toren“. Als Zeughaus [No. 124/261] für Material und Vorräte genutzt, später Jugendherberge, dann städt. Museum, heute Bauamt.



17 Batardeau mit Mauerbär

> *Schleusenstraße*

Die Mauer trennte den trockenen Hauptgraben links und rechts von der ihn querenden Queich. Die dachförmige Mauerkrone und der Mauerbär dienten als Erschwernis für Angreifer [No. 72].



18 ROUTE AUBAN Auslassschleuse

der Queich durch die Hauptmauer, davor Hafen, erbaut 1688 – 1691. Eisengitter konnten gegen das Eindringen von Feinden heruntergelassen werden [No. 71]. Die Rampe diente zur Tränke der Pferde der nahe gelegenden Reiterkasernen.



19 Triangelgasse/Reitschulgasse

Pflasterbelag und Rinnensteine sind noch aus der Festungszeit. Ecke Reitschulgasse und Reiterstraße Reste der Militärreitschule.

20 Militärreitschule

Bei schlechtem Wetter durch die Kavallerie der nahen Kasernen in der Reiterstraße zur Bewegung der Pferde genutzt [No. 109/144]. Erste innerstädtische Tankstelle und Autowerkstatt.

21 Holzlager

Eines von mehreren Bauholzlagern der Festung. Verwalteranwesen und Torpfosten mit Inschrift erhalten [No. 128].



22 Französisches Tor

Südliches Stadttor, angeblich lächelt Ludwig XIV. in Richtung Frankreich [No. 67].



23 Lunette No. 41 mit Turm d'Arçon

Teil des Lünettengürtels, der nach den ersten Belagerungen ab 1711 entstand, um die nicht überflutbaren südlichen Glacisflächen zu verstärken. 2013 durch den Festungsbauverein ausgegraben und als Zugang zum Minensystem der Festung genutzt. Schaubau- stelle der Festungsbauhütte.



26 Ableitschleuse

zur Ableitung des Flusses Queich in den die Überschwemmungsflächen durchfließenden Derivationskanal. Das Werk No. 131 befindet sich im Schillerpark, an der Brücke über den Derivationskanal als Zugang zum Südpfalz-Stadion.

27 Grabenschleuse

Das von der Straße An 44 zu sehende Bauwerk (jetzt Brückengärtchen) diente zum Schutz der zum Westring liegenden Schleusen 45 A und B, die Wasser in den Hauptgraben leiteten.



28 Einlassschleuse mit Schleusenhaus

Diente dem Wassereinlass durch die Hauptmauer und dem Aufstauen der Queich, um das Wasser in die Gräben zu leiten. Die Queich verbreitert sich hier zum Hafenbecken, mit Treppenabgängen [No. 47].



41 Schaustelle Lunette No. 41 des Festungsbauvereins

Erläuterungen zur Geschichte der Festung, der Schleifung sowie der Stadterweiterung, zur Geschichte der Lunette und des Parks.
Führungen durch den Turm und das darunter liegende Minensystem der Festung: samstags, 14:00 Uhr.
Voranmeldung unter Telefon 06341 138302.



24 Goethepark

Die Lage der Lunetten No. 41, 42 und 43 lässt sich noch an der gezackten Form der Parkanlagen erkennen.

25 Redoute/Spionskopf

Das Werk diente zum Schutz der Hafenanlage am Ende des Albersweilerer Kanals. Dieses Werk wurde in Teilen im Zuge des Baus der Bahnlinie Zweibrücken–Landau geschleift. Der Graben vor dem Werk wurde mit Abraum verfüllt und so entstand der nördlich des Hauses am Westbahnhof gelegene Hügel, der den Namen Spionskopf erhielt. Die Redoute No. 44 war auch Namensgeber für die Straße An 44.



Archiv und Museum

„Gedächtnis der Stadt“, zentrale Dokumentationsstelle zur Stadtgeschichte mit Schriftgut und Plansammlungen zur Festung Landau.

Das Museum im 3. OG wird zurzeit neu konzipiert und 2018 wieder eröffnet. Ein besonderes Exponat ist das im 18. Jahrhundert gefertigte Festungs- und Stadtmodell.



Sébastien Le Prestre de Vauban (1633 – 1707)

- > General und Festungsbaumeister unter Ludwig XIV.
- > Marschall von Frankreich, Ingénieur de France
- > Erbauer des „enceinte de fer“, des „eisernen Gürtels“ zur Sicherung der französischen Außengrenzen
- > Bestimmte mit seinem dem Gelände angepassten Bastionärsystem den europäischen Festungsbau bis in die Mitte des 19. Jh.s
- > Vauban plante die Festung Landau, den weiteren Ausbau übernahm sein Schüler, Festungsingenieur Jacques Tarade (1640 – 1722).



Chronologie der Festungs- und Garnisonsstadt Landau

- 1274** Stadtrechtsverleihung durch König Rudolf von Habsburg
- 1521** Mitglied im Elsässischen Zehnstädtebund (Décapole)
- 1680** Eingliederung Landaus nach Frankreich unter Ludwig XIV.
- 1688 – 1691** Ausbau zur Festungsstadt
- 1702 – 1713** Belagerungen während des Spanischen Erbfolgekrieges
- 1789** Ausgangspunkt der Französischen Revolution in der Südpfalz
- 1793** Vergebliche Belagerung durch preußische Truppen
- 1814** Verbleib bei Frankreich im Rahmen des Ersten Pariser Friedens
- 1815** Unterstellung unter österreichische Verwaltung im Rahmen des Zweiten Pariser Friedens
- 1816** Die Pfalz und Landau werden bayerisch
- 1831** Landau wird offiziell Bundesfestung
- 1849** Vergebliche Belagerung durch revolutionäre Freischärler
- 1866** Herabstufung zum „sturmfreien Depotplatz“, erste Schleifung der Festungsaußenwerke
- 1871** Aufhebung des Status als Festungsstadt
- 1872 – 1895** Schleifung der Festung und planmäßige Stadterweiterung
- 1918 – 1930** Besetzung durch französische Truppen nach dem Ersten Weltkrieg
- 1936 – 1945** Garnison der deutschen Wehrmacht
- 1944 – 1945** Schwere Zerstörung während alliierter Luftangriffe
- 1945 – 1999** Französische Garnison im Süden und Osten der Stadt
- 1959 – 1993** Amerikanische NATO-Raketenstellung „Camp Thomas Nast“ auf dem Ebenberg
- 1992 – 1999** Beginn des französischen Truppenabzuges
- 1994** Beginn der Umwandlung der ehemals militärisch genutzten Stadtareale
- 2015** Landesgartenschau
- 2017** Unterschutzstellung der gesamten Festungsanlage

Plan profil de la Porte de France, französische Geniedirektion, 1719 (Ausschnitt)



Festungsglossar

Bastion

Aus einem Wallabschnitt hervorragendes Verteidigungswerk

Batardeau

Staumauer in Festungsgräben, auch als doppelte Staumauer zur Überleitung von Wasser über einen Graben

Contregarde

Außenwerk, als Genschutz für die Bastion

Fort

Vorgelagertes, selbstständiges Festungswerk (Kronwerk)

Gedeckter Weg

Breiter, gegen Beschuss geschützter Verbindungsweg

Glacis

Freies Schussfeld, flach geneigte Aufschüttung vor dem Graben der Festung

Inundation

Überflutungsfläche zur Verhinderung einer gegnerischen Annäherung an die Umwallungslinie der Festung

Kurtine

Gerader Abschnitt eines Walls oder einer Mauer

Lunette

Spitzwinkliges Vorwerk vor dem Hauptgraben oder dem Glacis

Ravelin

Winkel- oder bastionsförmiges Vorwerk vor einer Kurtine oder einer Tenaille

Reduit

Geschützter Rückzugsbereich innerhalb einer Festungsanlage, Hohlbastion

Tenaille

Grabenschere, niedriges scherenförmiges Außenwerk im Hauptgraben vor einer Kurtine

Steckbrief der Festung Landau

Vaubans „zweite Manier“, in Belfort und Landau angewandt:

- > **Polygonalbefestigung**, gerade Fronten, bastionierte Türme, Sicherung durch Vorwerke
- > **Achteckiger Hauptwall aus Erde** mit einer aus Granitstein verblendeten Frontmauer
- > **Länge:** über 2 Kilometer, **Tiefe:** bis zu 18 Meter, **Höhe:** bis zu 14 Meter
- > **7 vorgelagerte**, detachierte **Bastionen**
- > **Kasemattierte Artillerietürme** zur Unterstützung der Bastionen
- > **1 große Hohlbastion** im Osten der Festung, Reduit Nr. 13, heute „Quartier Chopin“
- > **Vorgelagerte Außenwerke** (Contregardes, Tenailles, Ravelins und Lunetten) zur Unterstützung der Vorwärtsverteidigung und Absicherung
- > **Schleusenanlagen** zur Überschwemmung des Glacis und zur Flutung eines Grabensystems durch das Queichwasser
- > **2 Ein- und Auslasstore:** Deutsches und Französisches Tor
- > **Fort** zur Absicherung der Anhöhe des Kaffenbergs im Norden der Stadt
- > **Kanalanlage** als Transportweg für Baumaterial
- > **Anlage von Aufmarschstraßen** und eines Place d'armes (heute Rathausplatz) für die Garnison

Plan de Landau avec ses environs, nach 1731 (Ausschnitt)

